

Thornton Wilder

Schlafwagen Pegasus

(Pullman Car Hiawatha)

Deutsch von Herbert E. Herlitschka

F 739

**deutscher
theaterverlag**

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Schlafwagen Pegasus (F 739)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

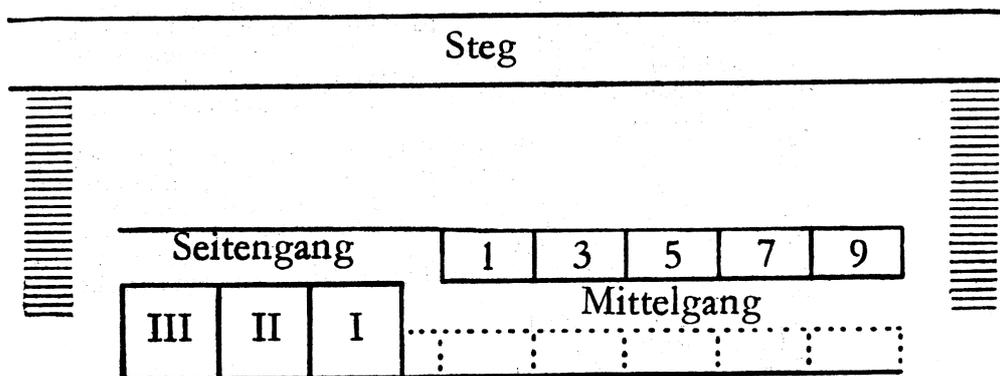
Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Im Hintergrund läuft ein Steg oder Balkon quer über die Bühne und nach beiden Seiten aus der Szene. Links und rechts führen von dort oben Treppen nach vorne auf die Bühne herunter. Davon abgesehen, gibt es keine Kulisse oder Versatzstücke.

Beim Aufgehen des Vorhangs zieht DER SPIELLEITER nahe der Rampe mit einem Stück Kreide Striche auf dem Bretterboden der Bühne.



SPIELLEITER Das soll der Grundriss eines Schlafwagens sein. Bei uns in den Staaten haben die Waggonen Namen. Dieser hier heißt Pegasus. Und am einundzwanzigsten Dezember ist er von New York nach Chicago unterwegs. Hier, von Ihnen gesehen links, sind drei Abteile. Dahinter der Seitengang, der hier (*hinweisend*) zum Mittelgang wird, und hier sind fünf untere Schlafplätze. Die Schlafplätze sind alle besetzt, die unteren und die oberen, aber für dieses Stück beschränken wir unser Interesse auf die Leute in den unteren Betten und nur auf die jenseits des Mittelgangs.

Die Betten sind bereits alle gemacht. Es ist halb zehn. Die meisten Fahrgäste liegen schon hinter den grünen Vorhängen auf ihren Plätzen. Sie lassen ihre Schuhe auf den Boden fallen oder winden sich aus ihren Hosen oder fragen sich, ob sie ihre Wertsachen über Nacht in den Kissenbezügen verstecken sollen.

So, das hätten wir!

(*Laut rufend*) Alles auf die Szene!

Die Schauspieler treten auf und bringen jeder zwei Stühle mit. Jeder improvisiert seinen Schlafplatz, indem er seine zwei Stühle „mit dem Gesicht zueinander“ in eins der mit Kreidestrichen bezeichneten Vierecke stellt. Dann setzt sich jeder, das Profil den Zuschauern zugewendet, auf den einen der Stühle und hebt die Füße auf den anderen. Das muss fürs Imbettliegen genügen. Die Fahrgäste in den Abteilen machen es ebenso.

Von links nach rechts sind es:

Abteil III: eine GEISTESGESTÖRTE mit einem WÄRTER und einer PFLEGERIN.

Abteil II: PHILIP MILBURY und

Abteil I: HARRIET, seine junge Frau.

Unterplatz EINS: eine angehende alte Jungfer.

Unterplatz DREI: ein Arzt mittleren Alters.

Unterplatz FÜNF: eine dicke, gutmütige Frau in den Fünfzig.

Unterplatz SIEBEN: ein Techniker, der nach Kalifornien fährt.

Unterplatz NEUN: ein zweiter Techniker.

Während die Fahrgäste ihre Betten improvisieren, herrscht ein heiteres Durcheinander. Dann ruft der

SPIELLEITER Gut so! Alles fertig? Anfahren!

EINS Schaffner, vergessen Sie nicht, mich Punkt ein Viertel vor sechs zu wecken!

SCHAFFNER (EIN NEGER) Jawoll, Ma'm.

EINS Ich weiß, ich werde kein Auge zutun, aber ich möchte, dass Sie mir's sagen, wenn's ein Viertel vor sechs ist.

SCHAFFNER Jawoll, Ma'm.

SIEBEN *(den Kopf zwischen den Vorhängen hervorstreckend)* Pssst! Schaffner! Pssst! Zum Kuckuck, wie schaltet man denn diese Bettlampe ein?

SCHAFFNER *(daran herumbastelnd)* Bedauere sehr, Sir, aber die ist kaputt. Sie werden sich andersrum hinlegen müssen.

SPIELLEITER *(für eine Frau auf einem Oberplatz einspringend, mit Fistelstimme)* Ich möchte fragen, ob jemand in diesem Wagen so freundlich wäre, mir ein Aspirin zu leihen?

SCHAFFNER *(umhereilend)* Jawoll, Ma'm.

NEUN *(kommt von rechts durch den Mittelgang und taumelt in FÜNF hinein)* 'tschuldigen Sie, meine Gnädige. 'tschuldigen Sie! Hab' mich bloß geirrt.

FÜNF *(entrüstet)* In meinem ganzen Leben ist mir so etwas noch nicht... !

EINS *(schrill flüsternd)* Schaffner! Schaffner!

SCHAFFNER Jawoll, Ma'm?

EINS Meine Wärmflasche rinnt. Ich glaube, Sie sollten sie lieber ausleeren. Ich werde mich wohl ohne eine behelfen müssen heute Nacht. Grässlich! Brrr!

FÜNF *(in scharfem Ton zu dem Fahrgast über ihr)* Junger Mann, kümmern Sie sich nicht um was Sie nichts angeht, oder ich werde mich beim Zugführer beschweren!

SPIELLEITER (*für OBERPLATZ FÜNF einspringend*) Verzeihen Sie, Ma'm! Ich hab' Sie nicht stören wollen. Mein Hosenträger ist mir hinuntergefallen, und ich versuchte, ihn zu erwischen.

FÜNF Na, hier ist er. Und jetzt schlafen Sie gefälligst! Jeder Mensch scheint heute Abend zu mir hereinzuplatzen. (*Sie streckt den Kopf durch die Vorhänge.*) Schaffner! Schaffner! Haben Sie Erbarmen und bringen Sie mir ein Glas Wasser, seien Sie so gut! Ich bin halb verdurstet.

NEUN Bill!

Keine Antwort.

Bill!

SIEBEN Jäh? Was willstest denn?

NEUN Lang mir mal eins von den Magazinen 'rüber!

SIEBEN Welches willstest?

NEUN Eins von die zwei. Die „Detektivgeschichten“. Oder das andre.

SIEBEN Och, Fred, wo ich doch grade mittendrin bin in einer.

NEUN Auch gut. Dann gib mir „Wildwest“. – Danke.

SPIELLEITER (*zu den Schauspielern*) Gut so, das klappt. Sch-sch-sch! Genug davon! (*Zum Publikum*) Also jetzt möchte ich, dass Sie sie denken hören.

Eine Pause. Dann beginnen sie alle leise ein säuselndes Gemurmel. Abwechselnd wird jeder lauter als die übrigen vernehmbar.

FÜNF (DIE FRAU IN DEN FÜNFZIG) Will mal sehn: die Puppe für die Kleine hab' ich. Und den Schlafrock für Marietta, den hab' ich auch. Und die Füllfeder für Herbert. Und das Abonnement auf die Illustrierte für George ...

Ihre Stimme wird leiser und verliert sich in dem allgemeinen Gemurmel.

NEUN (DER TECHNIKER) Das war das Verrückteste, was ich je getan hab'. Hat mich um gut drei Jahre zurückgeworfen. Jetzt hätt' ich mir schon dreißigtausend Dollar ersparen können, wenn ich im Land geblieben wär'. Was hab' ich auch diesen Kontrakt machen und mit den gottverdammten Sowjets 'rumfiedeln müssen! Aber nein, ich hab' mir eingebildet, es könnt' interessant sein! Interessant, dass ich nicht lache! Hat mich um drei volle Jahre zurückgeworfen. Und ich

weiß gar nicht, ob meine Firma mich wiederhaben wollen. Ich muss wohl noch nicht trocken hinterm Ohr sein, das ist's. Ich werd' einfach nicht erwachsen.

EINS (DIE ANGEHENDE ALTE JUNGFER) Ich weiß, ich werde die ganze Nacht wach bleiben. Da kann ich mich ebenso gut jetzt gleich dazu entschließen. Kann mir nicht vorstellen, was mit meiner Wärmflasche los ist, dass sie ausgerechnet hier im Zug zu rinnen beginnt. Also, jetzt werd' ich mich auf die rechte Seite drehen und tief atmen, und an was Schönes denken, und vielleicht werd' ich dabei ein wenig einschlummern...

Und letztlich

SIEBEN (DER ZWEITE TECHNIKER) Herrgott, Lilian, wenn du nicht wirklich das bist, was ich in dir sehe, dann weiß ich nicht, was ich am Ende noch tue! – Wahrscheinlich ist's schlechte Taktik, ein Mädels wissen zu lassen, dass man den ganzen weiten Weg nach Kalifornien macht, um sie zu sehen. Ich muss mir irgend so 'ne Geschichte ausdenken, von einer Geschäftsreise oder sonst was. Ist mir schon jemals so heiß unterm Hemd geworden wegen einer? Na ja, da war Martha, aber das war was anderes. Ich sollt' lieber zu lesen versuchen, sonst werd' ich noch überschnappen. (*Liest*) „Woher wussten Sie denn, dass es zehn Uhr war, als der Besuch das Haus verließ?“ fragte der Detektiv. „Weil ich“, antwortete das Hausmädchen, „um zehn Uhr immer das Licht im Wintergarten und hinten in der Halle ausschalte. Als ich die Treppe herunterkam, hörte ich den Herrn mit jemand an der Vordertür sprechen. Ich hörte ihn sagen: ‚Also, gute Nacht, Doktor!‘“ ... Puh, ich hab' keine Lust zum Lesen. Ich werd' einfach bloß an Lilian denken. Dieses Blondhaar! Und diese Augen...

SPIELLEITER (*kommt mit erhobener Hand auf sie alle zu, ruft*) Aufhören!

Und ihr Geflüster verstummt.

Das genügt, das genügt! Jetzt die Abteile!

Die Schlafplätze werden dunkel.

PHILIP steht in der Tür, die sein Abteil mit dem seiner Frau verbindet.

PHILIP Fühlst du dich wieder ganz wohl, mein Engel?

HARRIET Ja. Ich weiß nicht, was vorhin mit mir war, als wir im Speisewagen saßen.

PHILIP Soll ich die Türe schließen?

HARRIET Versuch doch, ob du nicht einen Stuhl dazwischen stellen kannst, der sie halb offen hält, ohne dass sie klappert.

PHILIP So! So ist sie festgeklemmt. Gute Nacht, mein Engel! Wenn du nicht schlafen kannst, ruf mich, und wir wollen miteinander wach bleiben und Rummy spielen.

HARRIET Du denkst wahrscheinlich an die schreckliche Zeit, als wir eine Woche lang jede Nacht aufblieben und Karten spielten. Aber heute weiß ich wenigstens, dass ich diese Nacht schlafen werde. Der Lärm der Räder ist irgendwie ganz nett und anheimelnd geworden. In welchem Staat sind wir jetzt?

PHILIP Wir sausen durch Ohio. Wir werden bald in Indiana sein.

HARRIET Ich kenne diese kleinen Städtchen, wo überall noch die Aufsteigeblöcke vor den Häusern stehn, von denen die Leute leichter in den Sattel konnten.

PHILIP Also wir kommen sehr früh in Chicago an. Ich werde dich wecken. Schlaf gut!

HARRIET Schlaf gut, Liebster!

Er geht in sein Abteil zurück.

Im Abteil III kippt der WÄRTER seinen Sessel nach hinten gegen die Wand und zündet sich eine Zigarre an. Die PFLEGERIN strickt an einem Strumpf. Die GEISTESGESTÖRTE lehnt die Stirn an die Fensterscheibe, das heißt, sie starrt ins Publikum.

DIE GEISTESGESTÖRTE *(ihre Worte haben etwas Schleppendes, Klagendes, aber keine Überzeugungskraft)* Ich will nicht dorthin. Ich will nicht dorthin.

PFLEGERIN Möchten Sie sich nicht hinlegen, meine Liebe?

DIE GEISTESGESTÖRTE Ich will aussteigen aus diesem Zug. Ich will nach New York zurück.

PFLEGERIN Soll ich Ihnen nicht wieder ein wenig die Haare bürsten? Es ist doch so ein angenehmes Gefühl.

DIE GEISTESGESTÖRTE *(zur Tür, das heißt nach hinten, gehend)* Ich will heraus aus dem Zug. Aber diese Tür geht nicht auf.

Sie beginnt schwächlich, auf die Tür loszuschlagen.

PFLEGERIN *(ihre Hände ergreifend)* Aber, aber, wer wird denn so einen Lärm machen! Sie werden ja alle diese netten Leute aufwecken. Kommen Sie, ich erzähle Ihnen eine Geschichte über den Ort, wohin wir fahren.

DIE GEISTESGESTÖRTE Ich will nicht dorthin.

PFLEGERIN *(ihre Aussprache des Wortes „wundervoll“, ihres Lieblingswortes, wirkt entsetzlich schal und süßlich)* Oh, dort ist's wundervoll. Dort gibt's überall Rasenflächen und Gärten. Ich hab' noch nirgendwo so was Schönes gesehn. Es ist einfach wundervoll.

DIE GEISTESGESTÖRTE *(legt sich auf ihr Bett)* Gibt's dort Rosen?

PFLEGERIN Und was für Rosen! Rote und gelbe und weiße ... Es ist alles voller Rosen.

WÄRTER *(nach einer Pause)* Das muss jetzt Cleveland gewesen sein.

PFLEGERIN Ich hatte mal einen Fall in Cleveland, sechs Monate lang. Zuckerkrank.

WÄRTER *(wieder nach einer Pause)* Ich wollt', ich hätt' ein Radio hier. Radios sind gut für die. Ich hatte mal 'ne Patientin, für die musste das Radio ununterbrochen gehn.

PFLEGERIN Ein Radio ist was Wundervolles. Meine verheiratete Nichte hat eins. Das geht auch die ganze Zeit. Einfach wundervoll!

DIE GEISTESGESTÖRTE *(sich halb erhebend)* Ich bin nicht schön. Ich bin nicht schön, so wie sie war.

PFLEGERIN Oh, ich finde, Sie sind schön. Sehr schön. – Mister Morgan, finden Sie nicht auch, dass Missis Webster schön ist?

WÄRTER Ja, sie sieht tiptopp aus. Wie'n regelrechter Filmstar.

Die GEISTESGESTÖRTE sieht die beiden fragend an und lässt sich zurücksinken.

HARRIET stöhnt leise, unterdrückt ein Husten.

Sie tastet umher und findet den Klingelknopf.

Der SCHAFFNER klopft an die Tür.

HARRIET *(flüsternd)* Herein! Zuerst schließen Sie, bitte, die Tür zum Abteil meines Mannes. Aber leise, leise!

SCHAFFNER *(ein vielgeplagter, klagender Schaffner)* Jawoll, Ma'm.

HARRIET Hören Sie, Schaffner, mir ist nicht wohl. Ich bin krank. Ich muss einen Arzt haben.

SCHAFFNER Aber, Ma'm, es ist kein Arzt da ...

HARRIET Doch! Als ich aus dem Speisewagen kam, sah ich einen Herrn auf einem Schlafplatz auf dieser Seite eine medizinische Zeitschrift lesen. Gehen Sie und wecken Sie ihn!

SCHAFFNER (*bestürzt*) Ma'm, ich kann niemand aufwecken!

HARRIET Doch, Sie müssen! Schaffner, hören Sie! Schaffner!
Widersprechen Sie mir nicht. Ich bin krank. Mein Herz ... Wecken Sie ihn! Sagen Sie ihm, ich habe einen Herzanfall.

SCHAFFNER Jawoll, Ma'm.

Er geht und beginnt, DREI an der Schulter zu rütteln.

DREI Hallo? Ja? Was gibt's denn? Sind wir schon da?

Der SCHAFFNER flüstert ihm etwas zu.

Ich komme sogleich. Hören Sie, Schaffner, - ist's eine junge Frau oder eine alte?

SCHAFFNER Ich weiß nicht recht, Sir. Ich glaub', man könnt' sagen, eine alte. Aber doch nicht gar so alt.

DREI Sagen Sie ihr, ich komme in einer Minute und sie soll ganz still liegen.

SCHAFFNER Jawoll, Sir.

Der SCHAFFNER geht und betritt HARRIETS Abteil. Sie hat den Kopf weggewendet.

Er wird in einer Minute hier sein, Ma'm. Er sagt, Sie sollen ganz still liegen.

DREI (*stolpert den Mittelgang entlang und murmelt*) Diese verdammten neuen Schuhe!

SPIELLEITER (*für jemand auf einem Oberplatz einspringend*) Können wir denn nicht ein wenig Ruhe haben in diesem Wagen?

NEUN (FRED) Och, halt die Klappe!

DREI betritt, an dem Schaffner vorbei, HARRIETS Abteil. Er beugt sich über sie und verdeckt sie durch seine gebückte Gestalt.

DREI Sie ist tot, Schaffner. Ist jemand im Zug, der sie begleitet?

SCHAFFNER Ja, Sir. Das ist ihr Mann dort drin.

DREI Idiot! Warum haben Sie ihn denn nicht gerufen? Ich werd' hineingehn und mit ihm sprechen.

Der SPIELLEITER kommt nach vorn.